

Mögliche Vergleichsaspekte

| | |
|----------------------------|--|
| Inhaltliche Aspekte | Motivation des Protagonisten |
| | Entwicklung des Protagonisten |
| | Einstellung des Protagonisten zu einem Sachverhalt |
| | Gestaltung eines Motivs (+Funktion für Inhalt) |
| | Aktion und Reaktion (Verhalten des Protagonisten) |
| | Darstellung des Helden |
| | Schuld und Sühne |
| | Verhältnis von Macht und Verantwortung |

| | | |
|------------------------|-----------------------------------|---------------------------------|
| Formale Aspekte | Aufbau der Szene / des Dramas | jeweils Funktion wichtig! |
| | Erzählperspektive (Prosatext) | |
| | epochentypisch / -untypisch | |
| | 3 Aristotelischen Einheiten | |
| | Versgestaltung | |
| | Metaphorik (z.B. Naturmetaphorik) | |
| | | |
| | Alle Angaben ohne Gewähr! | |

Stoffsammlung für Vergleichsteil

| Vergleich Faust – Iphigenie auf Tauris | | |
|---|--|---|
| Faust | Vergleichsaspekt | Iphigenie |
| <p>unruhiger Geist, Streben nach transzendenter Erfahrung (Pakt mit Mephisto), macht Fehler (Verjüngungstrank), läßt Schuld auf sich (Gretchen, Tod der Mutter und des Bruders)</p> | <p>Gestaltung der Protagonisten</p> | <p>Verkörperung des Ideals der Humanität, Streben nach dem Guten und Wahren</p> |
| <p>trifft zwar Entscheidung für Pakt, ist aber eher triebgesteuert (Magie, Begehren Gretchens, Egoismus nach ungewollter Schwangerschaft)</p> | <p>Selbstbestimmung</p> | <p>schon zu Beginn hohes Maß an Selbstständigkeit (gegenüber Thoas), folgt nicht den Ideen Pylades, Entscheidungen aus freiem Willen</p> |
| <p>Sehr viele Szenen, Doppelstruktur (Gelehrten- und Gretchentragödie), keine Peripetie erkennbar, offenes Ende</p> | <p>Aufbau des Dramas</p> | <p>klassischer Dramenaufbau nach Freytag; Einführung der Charaktere in Akt I, Peripetie in Akt III (Umschwung, indem Iphigenie ihren Bruder von Schuldbefreit, vom Unglück zum Glück), Akt V (Auflösung des Konfliktes)</p> |

Beispiel für Ausformulierung

[Überleitung vom Analyse- zum Vergleichsteil]:

„Goethes „Faust“ wird oft als ein „klassisches Meisterwerk“ angesehen. Dabei weicht er in weiten Teilen von typischen Werken der Weimarer Klassik ab. Besonders deutlich wird dies im Vergleich mit Goethes Frühwerk „Iphigenie auf Tauris“.

[Vergleichsteil, 1. Vergleichspunkt]

Betrachtet man z.B. die Gestaltung der Protagonisten, stehen sich mit Faust und Iphigenie zwei deutlich verschiedene Charaktere gegenüber. Faust erscheint von der ersten Szene an als unruhiger Geist, der sich über sein eigenes Unwissen beklagt, obwohl er sein ganzes Leben lang studiert hat (V.354-359). Trotzdem will er mehr, er will wissen, „was die Welt im Innersten zusammenhält.“ (V. 382f.) Deswegen wendet er sich der Magie, also den schwarzen Künsten, zu und strebt nach transzendenter Erfahrung. Er möchte unbedingt mehr erfahren, als ihm irdische Studien geben können. Doch diese Vermessenheit führt ihn auf Abwegen. Er macht Fehler, indem er einen Verjüngungstrank einer Hexe trinkt, um gefälliger auf Gretchen zu wirken. Im Prinzip kommt dies einem Betrug gleich, da er vorgibt, jemand zu sein, der er nicht mehr ist. Was aber viel schwerer wiegt, die die Schuld, die er auf sich lädt, da er nicht nur den Tod von Gretchens Mutter verursacht und ihren Bruder tötet, sondern auch sich aus der Verantwortung stiehlt, nachdem er Gretchen geschwängert hat und sie einfach im Stich lässt. In der Folge wird Gretchen wahnsinnig und tötet ihr Kind, was auch indirekt auf Faust zurückfällt.

Ganz im Gegenteil dazu ist Iphigenie eine Lichtgestalt, sie steht für sittliche Reinheit, indem sie sich Thoas Werben verweigert und verkörpert das Ideal der Humanität. Sie versucht, das Leben ihres Bruders und dessen Freund ohne Blutvergießen zu retten. Gemäß den Idealen der Klassik strebt sie nach dem Guten und der Wahrheit, da sie Pylades' Idee, das Bildnis der Diana zu stehlen und zu flüchten, widersteht und nur auf die reine Wahrheit setzt, die für sie alle die Freiheit bringen soll. Der Erfolg gibt ihr recht, Thoas lässt die alle gehen.

[Kurze Zusammenfassung]

So stehen sich mit Faust und Iphigenie ein strebender Mensch mit all seinen Verfehlungen und eine reine Idealgestalt gegenüber.“